



# JOHN K. SAMSON

Foto: Doreen Reichmann (doreen.es)

**HERE'S JOHN'S PART.** Es sind winzige Details, kleine Hinweise, und doch haben sie oft einen prophetischen Charakter, der sich erst im Nachhinein erkennen lässt. So deutete eine unscheinbare, ironische Notiz eines seiner Bandkollegen auf dem Debütalbum von PROPAGANDHI bereits 1993 an, dass die musikalische Zukunft John K. Samsons nicht im Terrain des politisierten Punkrocks liegen würde: „Here's John's part. Flaky? Yes, flaky.“

„Ich glaube nicht, dass man seine Art, Songs zu schreiben, ändern kann. Es ist etwas Natürliches, das sich darin spiegelt.“ Dies zeigt sich schon in den frühesten Soloversuchen Samsons, der „Slips & Tangles“-Kassette von 1994. Fünfzehn Tondokumente in zuweilen fragwürdiger Aufnahmequalität, deren Einordnung zwischen zu vernachlässigender Jugendsünde und prägender Erinnerung liegt – je nach individueller Geschichte: „Die persönliche Verbindung zu einem Song, wann man ihn das erste Mal gehört hat, wie man ihn eventuell damals empfunden hat, ist ein so wichtiger Teil, dass es mir fast nicht zusteht, meine Songs zu bewerten.“ Und es zeigt sich auch in Samsons Anteil an den frühen PROPAGANDHI. Seine dezente emotive Note war zwar kein Fremdkörper, stach jedoch merklich hervor. Mit „Anchorless“ und „Gifts“ wurde die folgende Entwicklung manifestiert, ja, teilweise sogar ausformuliert („Spent half the span of some lost culture's rise and fall, but I'm as clueless as a drooling four year old. Still hoping I might find the capacity to let you know I know you're lonely“ aus „Gifts“). Und letztendlich spiegelt sich die musikalische Selbstdopplung

im Schaffen der WEAKERTHANS, die ungeachtet jeglicher Einordnung in Power Pop, Indie, Emo-Punk oder Folk-Rock für das geliebt werden, was sie sind: das Medium, in dem John K. Samson sich artikuliert, kleine Geschichten erzählt, die in Akkorde gehüllt werden.

Musiker wie Literaten schätzen Samson für seine Texte, und auch er betont diesen Fokus: „Ich war schon immer auf Texte fixiert und habe versucht zu schreiben. Das richtige Medium, um mich auszudrücken, sind wohl diese ‚short short stories‘ von drei Minuten Länge.“ Fernab der üblichen musikalischen Muster handelt es sich bei Samsons Songtexten also eher um Kurzprosa, die traditionell zwischen einer sich entwickelnden Geschichte und dem illustrativen Hervorrufen prägnanter und berührender Bilder steht. Es ist die Leichtigkeit und Kunstfertigkeit, mit der sich innerhalb eines Satzes ein Horizont eröffnet, eine Fülle von Erzählebenen in Beziehung treten, wie man sie in dieser Konsistenz und gleichzeitig logischer Verquertheit meist nur in moderner Literatur findet („I'm broke like a bad joke somebody's uncle told at a wedding reception in

1972, where a little boy under a table with cake in his hair stared at the grown-up feet as they danced and swayed“ aus „Reconstruction site“).

Und nun „Provincial“, das offiziell als erstes Soloalbum Samsons angekündigt wurde. Die Frage, die sich in einem solchen Fall stets stellt, ist die nach der Begründung des Solostatus im Vergleich zum Schaffen der Band. Der klassische Fall wäre wohl die Reduktion auf das klassische Singer/Songwriter-Gewand, in der Tradition solcher „Küchentisch-Alben“ wie Bruce Springsteens „Nebraska“. Auch der Entschluss zum Gegenteil, zur großen Inszenierung, ist möglich, wenn man sich aus einem festen (nicht festgefahrenen) Bandgefüge lösen will. Thees Uhlmann, Grand-Hotel-van-Cleef-Betreiber, TOMTE-Frontmann und überenthusiastischer JKS-Fan in Personalunion, hat dies beispielsweise kürzlich bewiesen. Doch irgendetwas ist bei „Provincial“ anders, etwas, das sich nur schwer fassen lässt. Jeder Song für sich würde sich nahtlos in eine WEAKERTHANS-Platte einfügen oder dort zumindest keinen Kontrapunkt setzen. Nimmt man das Album jedoch in seiner Gesamtheit, so merkt man, wie es an den Ecken klemmt, wenn man versucht, es in das musikalische Bild der Band zu drücken. Dies mag mitunter in der Herangehensweise gründen, bewusst mit anderen Menschen Musik zu machen („Es ist eine wunderbare und bereichernde Erfahrung, mit verschiedensten Musikern zu arbeiten.“), die jedoch im Wesentlichen auf dem eigentlichen Unterschied basiert: Es war kein Platz für fremde

„I HATE WINNIPEG!“ 600.000 Einwohner, Haupt- und mit Abstand größte Stadt des kanadischen Bundesstaats Manitoba, im Winter eine der kältesten Städte der Welt: Winnipeg, „the small town that you lived and died in“. THE WEAKERTHANS sind wohl die einzige Band seit TOCOTRONIC („Freiburg“), die es geschafft haben, ihre Anhängerschaft im Hass auf eine Stadt zu vereinen, in die jene in den seltensten Fällen schon einmal einen Fuß gesetzt hat. Das ambivalente Verhältnis zur Heimatstadt ist in Zeiten von Desorientierung und Ziellosigkeit der „angry youth“ zwar ein wichtiger Topos (vgl. etwa MODERN LIFE IS WARs „Marshalltown“), doch THE WEAKERTHANS haben es annähernd zum zentralen Distinktionsmerkmal erhoben. Wer sie kennt, kennt Winnipeg, kennt den Schwebezustand zwischen Bleiben und Gehen, der seit dem Debüt „Fallow“ von 1997 jedes weitere Jahr der Band und des Schaffens von John K. Samson prägt, jedes weitere Jahr in Winnipeg: „We'll dig a hole and bury all we could not defeat, and say that we'll stay for one more year.“

Einflüsse, wie sie die Arbeit im Bandkontext zwangsläufig mit sich bringt, weshalb bei „Provincial“ auch keine WEAKERTHANS-Mitglieder zu hintergründigen Akteuren degradiert wurden, sondern diese Rolle zahlreichen Gästen und Freunden zukam. „Ich hatte den Plan, ein Album über vier zentrale Straßen in Manitoba zu schreiben, und eine so klare Vorstellung davon, dass ich es als Soloalbum machen musste.“

Ist es also bloß die thematische Begrenzung, aus der die musikalische Abgrenzung resultiert? „Konzeptalbum“ ist ein unschönes Wort, doch konzeptuell ist „Provincial“: vom „Highway 1 East“ zu Beginn hin zum „Highway 1 West“; in der Mitte das „Longitudinal Centre“ („How the wind strums on those signs that say the Atlantic and Pacific are the very same far away“). Zugleich ist es so viel mehr als Straßen, so viel mehr als Landschaft. Es ist kulturelle Gesamtheit en détail: der kleinstädtische Ruf danach, den lokalen Helden endlich in die Hockey Hall of Fame aufzunehmen; die Leiden einer Grundschullehrerin („Like the jokes about my figure, kids think I don't understand, I know I'm just your little ampersand“); der Hilfeschrei eines Navigationssystems („Some sarcastic satellite says I'm not anywhere“), wobei die damit angesprochene Problematik der Orientierungslosigkeit hier keineswegs maßgeblich ist. Die konkrete Lebenswelt Manitobas in ihren Feinheiten bildet den Sinnhorizont, vor dem sich John K. Samson verortet. Der Postmoderne mit dem Verlust ordnungsgewebender Muster setzt er seine unmittelbare Umgebung entgegen, die in einem abstrusen Spagat unscheinbar und dezent daher kommt und zugleich von überbordendem Sinngehalt ist. Bleibt man bei Samsons Begriff der „short short stories“, so veröffentlicht er mit „Provincial“ nicht nur ein Stück Musik, sondern eine nichtlineare und dennoch kohärente Sammlung von Erzählungen, in der trotz aller Fiktionalität und der damit implizierten Distanz der Autor und dessen persönliche Realität zum wesentlichen Kriterium geworden sind. Es ist Winnipeg, es ist Manitoba, Kanada, und letztendlich ist es John K. Samson.

Ständig in Verbindung mit seiner alten Band gebracht zu werden, THE WEAKERTHANS stets als „neues Ding vom ALTEN BASSISTEN VON PROPAGANDHI“ benannt zu sehen – daran hat sich John K. Samson längst gewöhnt. „Ich habe in der Zeit bei PROPAGANDHI viel gelernt. Für jeden von uns sind die Jahre Anfang zwanzig doch eine prägende Phase.“ Der ständige Bezug der beiden Bands wirkt für ihn jedoch auch in umgekehrter Weise unangebracht. „Viele vergessen oder verdrängen, dass PROPAGANDHI mittlerweile eine andere Band sind und man ihnen Unrecht tut, wenn man sich nur auf die erste Hälfte ihres Schaffens bezieht.“ Dass beide Phasen uneingeschränkt empfehlenswert sind, sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich betont. Bei der Gesamtrezeption des Werkes können sogar ganz neue Parallelen entdeckt werden, veröffentlichten PROPAGANDHI in Europa doch wie John K. Samson bei Grand Hotel van Cleef, also bei dem Label, das aus B.A. Records hervorging, wo bereits THE WEAKERTHANS waren, was auf der Bekanntschaft von PROPAGANDHI mit ... BUT ALIVE basierte, was wiederum ... Und so weiter.

Was bleibt nun als Erkenntnis daraus? Wenn es möglich ist, im Rahmen von Musik einen derartigen Schritt zu vollziehen, wäre es angebracht, zumindest ab und zu die Art der Rezeption ebendieser zu überdenken und zu versuchen, Musik in einer Weise zu hören, wie man auch ein Buch liest – oder lesen sollte. Sich bewusst auf etwas einlassen, sich ganz darauf konzentrieren, auf eine Welt jenseits der eigenen, die sich durch Sprache eröffnet, sie spiegelt, sich in Musik prä-

sentierte. Texte und Töne als Basis. Dieser Dualismus ist es schließlich auch, der Samsons Leben prägt. „Es gibt zwei Dinge, die ich liebe: Bücher und Musik. Und damit verbringe ich meine Zeit.“ So hat er 1996 mit einem Freund den Verlag ARP (Arbeiter Ring Publishing) ins Leben gerufen und veröffentlicht dort Kulturelles, Fiktion sowie politische Analysen. (Letzteres verfolgen übrigens auch seine ehemaligen Bandkollegen mit ihrem Label G7 Welcoming Committee, aber das nur am Rande.) Parallel zu „Provincial“ erscheint auf diesem Wege „Lyrics and Poems, 1997-2012“, eine Sammlung von Samsons bisherigen Texten in Buchform. Allen WEAKERTHANS-Fans, die infolge all dieser Aktivitäten nun schon ein Ende ihrer Lieblingsband befürchten, sei gesagt, dass dies nicht im Raum steht, sondern sogar ein neues Album in Planung ist.



John K. Samson  
Provincial  
(Grand Hotel van Cleef/Indigo)  
facebook.com/johnksamsonmusic

## Kochen ohne Knochen

mit dem „Kochen ohne Knochen“-Magazin und den Ox-Kochbüchern



### KOCHEN OHNE KNOCHEN

Das Magazin für Menschen, die kein Fleisch essen.

- Du lebst vegan oder vegetarisch, und gutes Essen ist dir genauso wichtig wie gute Musik?
- Dich nerven Restaurants, die unter „vegetarisch“ Beilagen verstehen?
- Du weißt schon lange, dass politisches und ökologisches Engagement auch was mit Ernährung zu tun haben?
- Dir ist nicht egal, woher dein Gemüse kommt und was drin ist?
- Für dich sind Tierrechte und Menschenrechte wichtige Themen?

Dann ist „Kochen ohne Knochen“ dein Heft.

Jetzt raus: KoK #6 mit Ayurveda-Koch Volker Mehler, veganem Wein & Katzenfutter, Sea Shepherd, Dr. Markus Keller, Rezepten, Restauranttipps, Kochbuchrezensionen und noch viel mehr

Erhältlich für 3,50 Euro im Bahnhofsbuchhandel oder als Abo für 10 Euro bei 3 Ausgaben pro Jahr.



Teil 1



Teil 2



Teil 3



Teil 4

Das Ox-Kochbuch 1: Vegetarische und vegane Rezepte nicht nur für Punks 9,20 Euro  
Das Ox-Kochbuch 2: Moderne vegetarische Küche für Punkrocker und andere Menschen 11,25 Euro  
Das Ox-Kochbuch 3: Noch mehr vegetarische Rezepte für Punkrocker und andere Menschen 9,90 Euro  
Das Ox-Kochbuch 4: Kochen ohne Knochen – noch mehr vegetarische und vegane Punk-Rezepte 9,90 Euro  
KoK- & Ox-Kochbuch-Merchandise: Küchen-, Pizza-, Buckels- und Profimesser, Brettchen, Geschirrtuch, Schürze, Buttons und mehr ... [www.ox-fanzine.de/merchandise](http://www.ox-fanzine.de/merchandise)

[kochenohneknochen.de](http://kochenohneknochen.de)



[ox-fanzine.de/kochbuch](http://ox-fanzine.de/kochbuch)

## Das OX im Abo

### PUNKROCK.



6  
Ausgaben  
28 Euro

33 Euro im  
Ausland

### HARDCORE.



### ROCKNROLL.

[www.ox-fanzine.de/abo](http://www.ox-fanzine.de/abo)  
abo@ox-fanzine.de | 0212 - 38 31 828

